



Freundin hatte in der Zeitung davon gelesen:
**Heidemarie Lappen und die Hilfe gegen ihre jahrelangen
Rückenschmerzen**

Süchteln. Sie folgte der Aufforderung einer Freundin und hat es nicht bereut: Heidemarie Lappen aus Kaldenkirchen ließ ihre chronischen Rückenschmerzen in der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerzklinik des St. Irmgardis-Krankenhauses behandeln. Chefarzt Dr. Dirk Mertens und sein Team behandelten sie.

Stationäre Behandlung notwendig

In der Zeitung hatte ihre Freundin von der neuen Klinik des Süchtelner Krankenhauses gelesen. „Da gehst du jetzt hin“, empfahl sie Heidemarie Lappen. Denn die 70-Jährige litt seit Jahren unter intensiven Rückenschmerzen und half sich mit starken Schmerztabletten. Sie fragte ihren Hausarzt nach seiner Einschätzung zur Schmerzklinik – und er überwies sie ins Krankenhaus zur weiteren Behandlung.

„Wir bitten unsere Patienten vor der stationären Aufnahme, zunächst einen Schmerz-Fragebogen auszufüllen“, erläutert Dirk Mertens seine Vorgehensweise. Danach wurde Heidemarie Lappen zu einer Voruntersuchung, einem sogenannten vorstationären Assessment, in die Klinik gebeten.

Individuelle Behandlung

„Zunächst erarbeiten wir eine individuell auf jeden einzelnen Patienten zugeschnittene Behandlung. Unser Team besteht - neben mir - aus Psychologinnen, Physio- und Ergotherapeuten sowie Gesundheitspflegenden und Sozialarbeitenden“, berichtet der Chefarzt. Gemeinsam wurden im Team die Befunde besprochen und das Behandlungskonzept für Heidemarie Lappen festgelegt. „Wir werden Ihnen helfen können“, versprach ihr Dirk Mertens. „Aber dazu werden sie zwei bis drei Wochen bei uns im Krankenhaus bleiben müssen.“

Umfangreiche Behandlung

Nachdem bei Heidemarie Lappen der erste Schock über den langen Krankenhaus-Aufenthalt abgeklungen war, wurde gemeinsam nach einem passenden Termin gesucht und ein freies Zimmer für sie gefunden. Und dann ging es los: Physiotherapie-Behandlungen wechselten sich mit Krankengymnastik, Psychotherapie-Sitzungen, dem Erlernen von Entspannungstechniken und Gesprächen mit dem Chefarzt über Schmerzzusammenhänge ab. „Das Biopsychosoziale Schmerzmodell ist der

Seite 1 von 4



Leitfaden unseres Handelns“, erklärt Dirk Mertens. Bei seiner Patientin lag ein fortgeschrittener Verschleiß der Lendenwirbelsäule vor, die zu einer Enge im Wirbelkanal führte und ihre andauernden Schmerzen verursachte, machte der Chefarzt klar.

Achtsamkeit und Selbstfürsorge

„Ich habe hier so viel gelernt. Nun kann ich meinen Schmerz verstehen und mit ihm umgehen“, erzählt die Kaldenkirchenerin. Auch dass sie akzeptieren muss, einige Dinge nicht mehr tun zu können, ist eines von vielen Gesprächs-Ergebnissen. Geschult wurde sie auch, achtsam mit sich selbst umzugehen und an ihre eigene Selbstfürsorge zu denken. Das Herausnehmen aus ihrem Umfeld ins Krankenhaus half ihr, sich auf sich selbst zu konzentrieren – und nicht immer dem Erwartungsdruck anderer entsprechen zu wollen. „Ich kann jetzt auch ‚nein‘ sagen“, lacht sie.

Versprochenes Ergebnis

Sehr wohl und beschützt geführt hat sie sich im St. Irmgardis-Krankenhaus. Besonders beeindruckt war sie, dass sich der Chefarzt so viel Zeit für sie genommen hat. „Das Team hat gute Arbeit geleistet – und unsere Patientin ist zufrieden“, freut er sich.

Das ganzheitliche Behandlungskonzept zeigt ein sehr gutes Ergebnis: Heidemarie Lappen hat nun deutlich weniger Schmerzen und benötigt weniger und schwächere Medikamente. „Der Schmerz gehört zu mir“, das ist jetzt ihr Credo.

Vorschlag für die Bildunterschrift:

Dr. Dirk Mertens, Chefarzt der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerztherapie am St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln, erläutert seiner Patientin Heidemarie Lappen die weitere Behandlungsweise. Foto: SIS

25. Oktober 2021

Kontakt:

Sigrid Baum
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln
Baum-Kommunikation, Gelderner Straße 67 - 69,
47661 Issum
Tel. 02835 / 440124, Fax 02835 / 4215,
E-Mail: sigrid.baum@baum-kommunikation.de
www.st-irmgardis.de



Über das St. Irmgardis-Krankenhaus:

Von 1871 bis 2008 betrieb die Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Süchteln das St. Irmgardis-Krankenhaus als Trägerin. Zum 1. Januar 2009 übernahm die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 51 Prozent die Mehrheit an der neu gegründeten St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln GmbH. 49 Prozent hält das benachbarte Allgemeine Krankenhaus Viersen (AKH). Das St. Irmgardis-Krankenhaus ist seit 150 Jahren fester Bestandteil der medizinischen Versorgung im Kreis Viersen.

Bürgerschaftliches Engagement, gepaart mit der Spendenbereitschaft breiter Bevölkerungskreise, legten damals den Grundstein für das Haus. Geprägt durch Ordensfrauen, die 1972 das Haus wegen Nachwuchsmangels verließen, arbeiten engagierte Mediziner und geschultes Personal auch heute noch nach christlichen Idealen zum Wohle der anvertrauten Patienten.

1900 hatte das Haus etwa 50 Krankenbetten. Es wurde in den folgenden Jahrzehnten erweitert und modernisiert, um die ständig wachsende Zahl von Patienten zu betreuen. Nach dem Bau des St. Antonius-Hauses 1930/1931 wurde in den Jahren 1961 bis 1963 ein Neubau mit modernen Krankenzimmern, Diagnose-, Therapie- und Versorgungsräumen sowie einer Schule für Krankenpflege errichtet. Heute, nach Neubau eines Bettenhauses, verfügt das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln über 160 Krankenbetten - einschließlich sechs interdisziplinärer Intensiv-Pflegebetten. 360 Mitarbeiter sind hier im Einsatz.

Zum St. Irmgardis-Krankenhaus gehören fünf Klinken: Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Konservative Orthopädie und Schmerzlinik sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Onkologie liegt bei Chefarzt Dr. med. Ulrich Bauser.

Die Verantwortung für die Klinik für Geriatrie obliegt Chefarzt Hanns-Peter Klasen.

In der Chirurgie gibt es drei Bereiche mit den chirurgischen Schwerpunkten: Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Christian Maciey, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Sportmedizin mit Chefarzt Dr. med. Kai Platte/Ärztlicher Direktor und Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Tobias Köppe.

Die Leitung der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerzlinik liegt bei Dr. Dirk Mertens.

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin wird geleitet von Chefarztin Dr. Jessica Görgens.

Weiter gehört eine ambulante kardiologische Rehabilitationsabteilung mit 20 Plätzen zum Portfolio.



Als Ausbildungsstätte werden 50 Plätze für staatlich anerkannte Pflegefachkräfte bereitgestellt, hierfür besteht für die theoretische Ausbildung eine Beteiligung an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (AGP Viersen GmbH).

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Operations-Technischen- und auch zum Anästhesiologischen-Technischen-Assistenten angeboten.

Im Jahr 2020 wurden nahezu 6.000 Patienten stationär und rund 15.000 Patienten ambulant behandelt.